

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 88.

Sonnabend, den 24. Juli 1909.

61. Jahrgang.

Bekanntmachung, Abnutzungs-Verpachtung betreffend.

Die diesjährigen Ertragnisse der der Stadtgemeinde gehörigen 1) an der Hempelstraße, 2) an der alten Dörner Straße, 3) am Niedersteinaer Wege, 4) am Obersteinaer Wege, 5) an der Kamenzener Chaussee, von der Kreuzung mit der Königsbrücker Straße bis hinter die Eisengießerei, gelegenen Abnutzungen sollen

Mittwoch, den 28. Juli 1909, nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Schützenhaus“

meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die Bieter wollen sich daher an obengenanntem Tag und Stunde im Schützenhaus einfinden

Der Stadtrat.

J. B. Richard Borkhardt.

Holz-Versteigerung. 29. Juli 1909, vormittags 10 Uhr, Großröhrsdorf, Mittelgasthof. 468 w. Stämme 10/30 cm, 1237 w. Röhler 7/30 cm, 580 w. Baumstämme, 450 w. Verbastangen 10/12 cm, 4650 w. Reistangen 2/3 cm, 8000 dergl. 4/7 cm, 13 rm Scheite, 296 rm Knüppel, 20 rm Aeste. **Aufbereitet: Einzeln Abt. 1, 3 bis 13, 15 bis 17, 19 bis 23, 25, 27 bis 29, 31 bis 41, 43, 45, 46.**

Königliches Forstrentamt Dresden. 21. Juli 1909. Königliche Forstrevierverwaltung Röhrsdorf.

Das Wichtigste.

Die Nordlandreise des Kaisers endet in den ersten Augusttagen in Swinemünde.
Die Probefahrten mit dem „Z. II“ werden voraussichtlich am Dienstag beginnen.
Der Zar wird, der „Daily Mail“ zufolge, auf seiner Reise nach Cowes bestimmt in Kiel mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen.
In Königsberg ist ein aus Sibirien zugereister Amerikaner an asiatischer Cholera gestorben.
Der Dichter Detlev von Siliencron ist am Donnerstag nach kurzem Krankenlager in Altrahstedt gestorben.
Der indische Student Dhingra ist wegen der Ermordung des Obersten Curzon Wylie zum Tode verurteilt worden.
Ein Konstantinopeler Telegramm meldet in lakonischer Kürze: „Der Kabinettswechsel ist behoben.“ So bleibt also Hilmi Pascha Großweir.
Nach Petersburger Meldungen sind in Persien neue Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die siegreichen Nationalisten richten.
In Petersburg stürzte ein fünfstöckiger Neubau ein, wobei 20 Personen ihr Leben einbüßten. Vierzig Leute werden noch vermisst.

Die Krise in Frankreich.

Wahrscheinlich ist in Paris schon ein neues Ministerium unter Burgeois oder Briand gebildet worden, möglicherweise hat der Präsident der Republik aber auch den Senator Poincaré zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen. Der formelle Schluß der Ministerkrisis in Frankreich wird also keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, aber trotzdem wird in Frankreich die politische Krise weiter fortbestehen, da die französische Deputiertenkammer zu sehr in Parteien zerplittert ist und außerdem die Sozialisten in der französischen Volksvertretung eine so große Rolle spielen, daß jeder radikale republikanische Staatsmann, sobald es ihm beliebt, jedem neuen Ministerium ein Bein stellen kann. Der Sturz des Kabinetts Clemenceau war, wie man jetzt übersehen, aus politischen Gründen überhaupt gar nicht so notwendig, denn der Ministerpräsident Clemenceau hatte sich als ein ebenso kluger als vorsichtiger Staatsmann bewährt, unter seiner Regierung haben sich zumal die auswärtigen Beziehungen Frankreichs zu allen Großmächten bedeutend verbessert, und wenn er auf dem sozialpolitischen Gebiete nicht immer den rechten Erfolg hatte, so liegt dies an dem Umstande, daß den meisten Politikern in Frankreich der Radikalismus so sehr in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß sie fast gar nicht mehr daran denken, daß eine Regierungspolitik vor allen Dingen auch der Autorität bedarf. In Frankreich wird also in der Volksvertretung mehr oder weniger immer eine Politik der Parteilebensschaffen gemacht, und nur dem Ministerium bleibt die verbindliche Aufgabe, den festen Pol auf dem schwankenden politischen Boden Frankreichs zu bilden. Unter diesen Umständen war es schon eine große Leistung, daß das Ministerium Clemenceau drei Jahre lang am Ruder geblieben ist. Clemenceau ist eben als Ministerpräsident in seiner Politik genau das Gegenteil gewesen, was er als leidenschaftlicher Parteiführer war, wo er einst auch

ohne einen rechten sachlichen Grund den bedeutenden und ehrlichen Ministerpräsidenten Jules Ferry stürzen half, was ihm der Abgeordnete und frühere Minister Delcassé am Tage seines Sturzes in der Deputiertenkammer sehr scharf unter die Nase gerieben hat. Eine sehr fatale Sache ist für das neue französische Ministerium auch der üble Stand der Marineangelegenheiten, und wird jede künftige Regierung Frankreichs auf diesem Gebiete wohl energig Wandel schaffen müssen, damit die Franzosen wieder Vertrauen zu ihrer Marine bekommen sollen, da unbestreitbar für die französische Marine infolge einer Unehrlichkeit der Lieferanten in den letzten Jahren viele schlechte Schiffe mit miserablen Kanonen für teures Geld gebaut worden sind. Es ist sogar wahrscheinlich, daß Delcassé Marineminister wird, da er der Kammer bereits ein vollständiges Reformprogramm für die Marine bekannt gegeben hat. Zu der ganzen Krise wird auch noch erklärt, daß Clemenceau absichtlich seinen Sturz herbeigeführt habe. Ganz absichtlich ist dies aber sicher nicht gewesen. Clemenceau mußte nur als erfahrener Politiker, daß seine Gegner ihn stützen wollten, und es geschah dies in der einfachsten Weise dadurch, daß die Gegner Clemenceaus einen Teil seiner bisherigen politischen Freunde zum Abfall von Clemenceau veranlaßten. Daraus ergibt sich durch ein einfaches Nachereignis eine Mehrheit für die Opposition in der französischen Deputiertenkammer und das Ministerium kann nach Belieben gestürzt werden. Man muß zugestehen, daß diese Sorte parlamentarischer Regierung geradezu widerwärtig ist und als eine wahre Komödie der aus der republikanischen Volksvertretung hervorgegangenen Regierung bezeichnet werden kann, denn dieser Art parlamentarischer Regierung fehlt doch die Autorität und Stabilität, und sie hat in Frankreich schon seit der Begründung der dritten Republik gefehlt, denn fast jedes Jahr wird in Frankreich das Ministerium gestürzt, manchmal sogar in einem Jahre zwei Ministerien, und es ist in Frankreich schon ein wahres politisches Wunder, wenn ein Ministerium zwei oder drei Jahre am Ruder bleibt.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Am Donnerstag abend 7 Uhr 15 Minuten fand die vom Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zwecks einer Übung angekündigte Alarmierung statt. Die Mannschaften waren 7⁰⁰ mit sämtlichen Geräten auf dem Hauptmarkt zur Stelle und rückten nach einer Besprechung der Führerschaft, die der Hauptmann der Wehr, Herr Reinhold Gude, um sich versammelt hatte, 7⁰⁰ nach dem Herrnhaus, dem Brandobjekt ab. Es war angenommen worden, daß im Herrnhaus ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sei. Das Aufstellen der Leitern und das Legen der beiden Schlauchleitungen zu den Spritzen 1 und 2 ging flott vorstatten, sodas Spritze 2 mit der Wasserentnahme vom Hydrant am Kietzschschen Grundstück 7⁰⁰ und Spritze 1, welche das Wasser dem Schloßteich entnahm, 7⁰⁰ Wasser dem Brandobjekt zuführen konnten. Die Sanitäter behandelten einen durch Sturz Verunglückten und einen durch Rauch Betäubten. Der Übung, welche einen befriedigenden Verlauf nahm, wohnten Mitglieder der städtischen Kollegien bei.

Pulsnitz. Morgen, Sonntag beginnt unser Marienschützen und schon heute kann man einen Ueberblick von dem gewinnen, was das diesjährige Schießen den zahlreich erwarteten Besuchern bieten wird. An Gelegenheit, die Vergnügungswürdigen zu unterhalten, fehlt es wahrlich nicht, wie die so ziemlich fertiggestellten Schanzette erkennen lassen, sodas jeder, der einigermaßen über ein

gespitztes Portemonnaie verfügen kann, nicht der Gefahr ausgesetzt ist, an Durst zu leiden. An größeren Schaustellungen ist auch kein Mangel. Wir begegnen u. a. ein erstklassiges Unternehmen, Patys Kinematograph. Nicht nur die äußere prachtvolle Aufmachung wird zum Eintritt locken, sondern das Gebotene im Theater selbst, an Bildern, scharf und flimmerfrei, sowie das äußerst interessante, gebiegene und reichhaltige Programm werden Jedermann befriedigen. Jede Vorstellung bietet ein neues Programm und zwar werden Kunstfilme von ersten Künstlern der vornehmsten Pariser Theater gezeigt, feenhafte Ausstattungsvorführungen in herrlicher Farbenpracht, ergreifende Dramen, aber auch die humoristische Seite kommt voll zur Geltung. — Rad- und Auspielbuden verheizen reiche Gewinne und ein großes Dampfkarussell, eine Tunnelbahn, Schaukeln und Schießbuden bieten Gelegenheit zu allerhand Amüsement; es schließen sich dann noch zahlreiche kleine Buden, darunter hervorragend die mit unseren heimischen schmachtigen Pfefferkuchendabrikaten, und Verkaufsstände mit allerlei Genußmitteln an. — Am dritten Tag, bei einsetzender Dunkelheit wird ein großes Brillant-Feuerverwerk abgebrannt, das, wie uns die Festleitung mitteilt, diesmal an Umfang und Großartigkeit alle bisher hier abgebrannten übertreffen wird. Das Feuerwerk wird in 6 Fronten und zwar mit folgenden Hauptfeuerwerkskörpern, denen noch eine große Anzahl Zwischenstücke hinzugefügt werden, abgebrannt: 3 Kaiserfontainen, 1 Brillant-Doppeltastade, 2 Hesperidenbäume, 2 Sonnenräder mit Spiraleketten, 1 Kettenratete, 1 Brillantbombe, 3 Galoppaden, einfach und doppelt laufend, 1 Meteorbombe, 1 Springbrunnen, dreifach laufend, 2 Horizontal-Fächerkastaden, 1 Brillant-Pfauensfeder, 2 stehende Sonnen, 1 Frischbombe, 1 Schluß-Bombardement (2 Lichterbombardements, 24 Raketen). Lieferant des Feuerwerks, das bei günstigem Wetter ein großartiges Schauspiel geben wird, ist die weltbekannte Firma W. A. Herb (Inhaber Herr Dr. Becher), hier. — Möge der Ruf: „Auf zum Pulsnitzer Marienschützen!“ den wir heute als Einladung erklängen lassen, recht viel Anklang finden und dem Feste Tausende von Besuchern von nah und fern zuführen.

Pulsnitz. Vom 13. bis 14. August wird der Stab der 2. Abteilung des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64, bestehend aus 5 Offizieren, 20 Mannschaften, mit 12 Pferden in unserer Stadt verquartiert.

— Landwirte, laßt das Getreide richtig ausreifen! so mahnt ein Müller der Döbelner Gegend. Er schreibt uns: Die vorjährige Erntewitterung war anfangs nicht günstig, denn öfterer Regen Ende Juli und Anfang August verschob das Mähen ganz wesentlich. Jedoch reiften dadurch Roggen und Weizen richtig aus und wurden nicht halbgrün gemäht. Das gemähte Getreide aber mußte in Puppen gesetzt werden, die länger auf dem Felde stehen mußten. So konnte das Getreide gut nachreifen, und die Ernte fiel qualitativ so gut aus, wie seit Jahren nicht. Zugleich konnte bewiesen werden, daß wir schönes Vcot auch ohne fremden Roggen herstellen können, wenn der Roggen richtig reifen und in Puppen nachreifen kann. Manche Landwirte aber wollen hauen, puppen und möglichst schon zwei Tage darauf einfahren. Die bessere Qualität des preußischen Roggens ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß er auf den Gütern 2 bis 3 Wochen in Puppen auf dem Felde stehen bleibt. Die Ernte von 1908 hat auch gelehrt, daß das auf den Boden geschüttete Getreide sich viel besser hält, als halbnah und unreif geerntetes. Im vergangenen Frühjahr hat der Landwirt sein Getreide auf dem Boden nicht so oft umarbeiten müssen, als in Jahren, in denen es nicht völlig ausge-

